

Treffpunkt Mopro-Abteilung: Isabella Wenzel übergibt die Ware an die Helfer.



Die Tafeln

Die Hilfsorganisation zur Verteilung von Lebensmitteln verzeichnet seit fünf Jahren großen Zulauf: Aktuell gibt es 858 lokale „Tafeln“ in Deutschland. 2003 waren es noch 320. Die Initiative versorgt rund eine Million Empfänger von Sozialleistungen regelmäßig.

Zusammengeschlossen sind die lokalen Tafelorganisationen im Bundesverband Deutsche Tafel e.V. in Berlin, wo 1993 das Projekt entstand. Bei Großspenden koordiniert der Dachverband die bundesweite Verteilung. Der Konsumgüterproduzent Procter & Gamble ließ dem Verband 2008 rund 275.000 Tuben Zahnpasta und mehr als 30.000 Zahnbürsten zukommen – die Spenden wurden über Lager in Mannheim und Groß-Gerau binnen weniger Tage an 554 Tafeln im Bundesgebiet verteilt. Ebenfalls 2008 spendete der Produzent Meica anlässlich seines 100-jährigen Firmenjubiläums 14.400 Dosen Würstchen.

Frisch aussortiert

Im Landauer Verbrauchermarkt SBK Compact zeigt sich, welche Bedeutung Warenspenden an die Tafel mittlerweile für den LEH haben: Für die Hilfsorganisation ist der Markt ein wertvoller Lieferant – und bei seiner Klientel verschafft er sich Sympathien.

Dienstagmorgen, elf Uhr: Jeden Moment müssen die Fahrer von der Landauer Tafel kommen. Mopro-Abteilungsleiterin Isabella Wenzel stellt schnell noch die letzten Artikel zusammen, hievt dann die Körbe auf einen Wagen. Obst und Gemüse, Milch, Quark, Pudding, dazu Konserven aus dem Trockensortiment. Im Schnitt kommt in dem 1.500-qm-Markt jede Woche Ware für 200 Euro zusammen. Drei Tage vor dem Ablaufdatum werden die Preise halbiert, einen Tag vor dem Ablauf der Tafel mitgegeben. „Gut zwei Stunden Extra-Arbeit haben wir damit jeden Morgen, aber das machen wir gerne“, sagt POS-Fachfrau Wenzel. Die Männer von der Tafel kommen. Es sind Holger Müller-Frey und Heinz-Albert Grewe, zwei rüstige Pensionäre. Sie kommen ehrenamtlich dienstags und donnerstags hierher. Die beiden Helfer nehmen zielstrebig den Weg entgegen der Kunden-Laufrichtung durch den Kassenaus-

gang – direkt durch den Verkaufsraum zum Mopro-Sortiment, wo schon die beladenen Wagen stehen. Ladenpersonal, Tafelmitarbeiter und einige Kunden kommen schnell ins Gespräch. Man kennt sich seit Jahren, plaudert jovial.

Nicht alles wird angenommen

In der 43.000-Einwohner-Stadt mit ihrer bodenständigen Klientel gehören Vereine zum Stadtgespräch, und wer sich engagiert, über den wird meist auch Gutes gesprochen. Die SBK-Filiale nutzt diese Chance zur Profilierung. Der Transporter ist beladen. Wir wollen wissen, welchen Weg die Ware jetzt nimmt – und folgen dem Kleinlaster. An einem Aldi-Markt macht das Fahrzeug halt. „Heute haben wir Glück“, freut sich Abholer Grewe über Menge und Qualität der Ware. „Manchmal müssen wir aussortieren: Es kann schon mal passieren, dass zum Beispiel Salat Kondenswasser ansetzt, aber das

ist bei Frischware ja nicht zu vermeiden.“ Ein kurzer Plausch mit dem Filialleiter, und wir fahren weiter zur Großbäckerei Hofmeister. 40 Container mit frischem Brot und Backwaren stehen hier in einer Lagerhalle: Rückgaben aus 130 Bäckereien. Circa 100 Laibe sind für die Tafel auf einem gesonderten Rolli bereitgestellt. Das war die letzte Station von zwölf Abholstellen in der Innenstadt. „Ein zweites Auto fährt die Umgebung ab – insgesamt fahren wir zu zwei Dutzend Spendern“, sagt Fahrer Müller-Frey.

Bedarf wächst

Wir machen uns auf den Weg zur Ausgabestelle. Sie liegt in der Friedrich-Ebert-Straße, mitten in einem ansehnlichen Wohngebiet – kein Hartz-IV-Ambiente. Die Landauer Tafel hat die Räume eines ehemaligen Edeka-Marktes gemietet und wird von den Behörden selbst wie ein Einzel-



Fertig, Abfahrt: Holger Müller-Frey von der Landauer Tafel hat im Aldi-Markt heute Frischeprodukte in guter Qualität mitbekommen und macht sich jetzt auf den Weg zur...



...Großbäckerei Hofmeister. Hier lagern Container mit Brot aus 130 Filialen. Die Ware für die Tafel wird gesondert bereitgestellt und ist frischer als der große Rest.



Erst die Arbeit, dann die Ausgabe: Nach der Abholung sind 20 Helfer damit beschäftigt, die Ware auszuladen, um sie dann geordnet an Bedürftige abzugeben.



Nach getaner Vorbereitung ist nur kurz Zeit zum Verschnaufen: „Wir beten hier: „Unser gestrig' Brot gib' uns heute“, sagt Ausgabeleiterin Monika Burghard (links). Der Bedarf an Nahrungsmitteln nimmt stetig zu.

händler behandelt. In einem rund 100 qm großen Raum sind Tische aufgebaut. Noch stapelt sich die angelieferte Ware, auch die aus unserem SBK-Markt. 20 Freiwillige räumen sie aus, bereiten die Auslagen vor. Um 14.30 Uhr muss alles aufgebaut sein, dann kommen die Bedürftigen. „Wir könnten noch mehr Lebensmittel gebrauchen – seit 2001 hat sich die Zahl der Bedürftigen von 70 auf 300 erhöht“, sagt Ausgabeleiterin Monika Burghard. „Andererseits merken wir auch mit der Zeit, dass die Einzelhändler immer besser disponieren – wegen ihrer moderner werdenden Warenwirtschaftssysteme“.

Strenge Richtlinien

Die strengen Richtlinien im Umgang mit Lebensmitteln gelten auch hier. So gibt es einen begehbaren Gefrierschrank und mehrere Kühlschränke. Büro und Aufenthaltsraum sind vom Hauptraum getrennt. Warnhinweise für Hygiene

an den Wänden, Listen und Verzeichnisse liegen auf den Tischen, für die Ausgabe von Obst und Gemüse liegen Handschuhe bereit. Es geht streng geordnet zu. Halb drei – aus dem propenvollen Warenlager ist ein Verkaufsraum geworden. Die Brote liegen wie im Bäckerladen auf Wandregalen, Mopro-Artikel im Kühlschrank, Obst und Gemüse sind sauberlich auf den Tischen angeordnet. In einem Rundgang schreiten die „Kunden“ an den Auslagen vorbei. Einigen sieht man an, dass sie sich ärgern, hier herkommen zu müssen, andere sind gut gelaunt und unterhalten sich mit dem Personal. Jeder, der hier Lebensmittel holt, muss seine Bedürftigkeit nachweisen und sich anmelden. Personen aus Einzelhaushalten dürfen einmal pro Woche herkommen, die aus größeren Haushalten zweimal.

Die gut organisierte Lebensmittel-Verteilung hat ihren Preis: „2.500 Euro laufende Kosten fallen

jeden Monat an“, sagt Teamleiterin Burghard. Die Tafel finanziert sich aus Beiträgen der 45 Mitglieder, Spenden und Kooperationen – etwa mit Autohäusern, wenn es um Fahrzeuge geht. Ohne soziales Engagement der lokalen Unternehmen wäre die Hilfsorganisation selbst bedürftig.

Hilfe fällt auf

Diese Solidarität will auch der SBK Compact aufrecht halten. Aus moralischen, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen: „Die Kunden nehmen unser Engagement für die Tafel genau wahr. Sie fragen uns oft, was mit der Ware passiert und freuen sich, dass wir helfen“, sagt Marktleiter Oswin Zwally. Anders gesagt: Würde der Vollsortimenter aus der Spenderriege ausscheren, würde das den Kunden auch auffallen – denn wir haben heute gesehen: Auch der Discounter Aldi spendet mit. ■ Frank Bonin